

VDW-Veranstaltung „Die Zukunft der Nuklearwaffen und der Rüstungskontrolle“ mit Richard Garwin am 21. März 2000 im Senatsaal der Humboldt-Universität Berlin

Die nukleare Abrüstung befindet sich offensichtlich in einer schweren Krise. Nach ersten Erfolgen Anfang der Neunziger Jahre herrscht nun bei allen Abrüstungsforen Stillstand. Das russische Parlament weigert sich, den START II-Vertrag zu ratifizieren. Der US-Senat hat im Oktober 1999 mit der Mehrheit der Republikaner die Ratifizierung des umfassenden Atomteststoppvertrages abgelehnt. Bei den Abrüstungskonferenzen in New York und Genf gibt es keinerlei Fortschritt. Die nuklearen Schwellenstaaten Indien und Pakistan, die durch ihre Nukleartests im Mai 1998 aus der nuklearen Zurückhaltung herausgetreten sind, sind bisher nicht Mitglieder eines Rüstungskontrollregimes. Im Gegenteil, ein Wettüben findet in der Region statt. Im April und Mai dieses Jahres findet die 6. Überprüfungskonferenz des nuklearen Nichtverbreitungsvertrages in New York statt. Dort werden die fünf Kernwaffenstaaten sich für ihre ausgebliebenen Abrüstungsverpflichtungen verantworten müssen. Die Entscheidung des US-Präsidenten, die Entwicklung eines landesweiten Raketenabwehrsystems (National Missile Defense) zu forcieren, zwingt zudem zu einer Modifikation des ABM-Vertrages, die bisher von Rußland und China abgelehnt wird und darüber hinaus die internationale Gemeinschaft beunruhigt. Es besteht die Gefahr, daß die globale nukleare Abrüstung und weitergehende Initiativen wie sichere Lagerung und irreversible Vernichtung von spaltbarem Material oder eine überprüfbare Beendigung der Produktion von waffenfähigem Material im Sande stecken bleibt. Experten warnen zudem vor einer Wiederaufnahme des nuklearen Wettübens.

Vor diesem Hintergrund fand auf Einladung der deutschen Pugwash-Gruppe und der VDW in Zusammenarbeit mit dem Forschungsverbund Naturwissenschaft, Abrüstung und Internationale Sicherheit (FONAS) am **21. März im Senatsaal der Humboldt-Universität** Berlin eine VDW-Veranstaltung mit **Prof. Richard Garwin** statt. Titel des englischen Vortrages war „Die Zukunft der Nuklearwaffen und der Rüstungskontrolle“. Richard Garwin ist Physiker, emeritierter Direktor des IBM Watson Labors und einer der führenden Rüstungskontrollexperten der USA. Er war Mitglied diverser Regierungskomitees und der „Science Advisory Committees“ des US-Präsidenten (1962-65 und 1969-72). Er hat eigenständige wissenschaftliche Beiträge zur Kern- und Tieftemperaturphysik, zum Paritätsprinzip, zur Supraleitung und zur Militärtechnologie und Verifikation geleistet. Er ist Verfasser von diversen Büchern und Arbeitspapieren zu diesen Themen. Der größte Teil seiner Aufsätze kann unter www.fas.org/rlg heruntergeladen werden. In vielen Anhörungen vor dem US-Kongress hat er sich zu Fragen der nationalen Sicherheit und Rüstungskontrolle geäußert. Er ist Mitglied der „American Academy of Arts and Sciences“ (AAAS) und der „American Physical Society“ (APS) und Empfänger diverser Ehrungen so vom „Wright Prize for interdisciplinary scientific achievement“ (1983), vom „AAAS Scientific Freedom and Responsibility Award“ (1988), vom Erice "Science for Peace" Prize, (1991) „R.V. Jones Intelligence Award“ der US-Regierung (1996) und vom Enrico Fermi Preis (1996).

In letzter Zeit war er an der Abfassung zweier bedeutender Studien zur nuklearen Rüstungskontrolle beteiligt. In der Studie „The Future of U.S. Nuclear Weapons Policy“

der National Academy of Sciences von 1997 wurden gangbare Wege zu tiefen Einschnitten in den amerikanischen und russischen Nuklearpotenzialen aufgezeigt. Er war ebenfalls Mitglied der neunköpfigen Rumsfeld-Kommission, die sich mit der Bedrohung der USA durch ballistische Raketen auseinandergesetzt hat und die als Grund angeführt wird, ein nationales Raketenverteidigungssystem zu errichten.

Das Grußwort der Veranstaltung sprach der Vize-Präsident der Humboldt-Universität Prof. Müller-Preussker. Er verwies insbesondere auf den internationalen Austausch der Universität, aber auch auf die Aktualität des Themas, das seit der SDI-Diskussion wieder aufzuleben scheint. Die Veranstaltung bzw. der Vortragende wurde von Prof. U. Albrecht, dem Pugwash-Beauftragten der VDW eingeführt.

Garwin verwies in seinem Vortrag auf die immer noch enormen Nukleararsenale insbesondere von Russland und den Vereinigten Staaten. Insgesamt sind auf jeder Seite noch 6.000 Sprengköpfe stationiert. Jeder dieser Atomwaffen verfügt über eine Sprengkraft von 500 Kilotonnen, 20 davon könnten 25 Millionen Russen oder Amerikaner in kurzer Zeit töten. Der Physiker, der selbst an dem Bau von Nuklearwaffen beteiligt war, verwies auf weitere Probleme der Nuklearrüstung, so auf die Weiterverbreitungsgefahren angesichts schlecht bewachter Waffenlager, den Nuklearschmuggel oder den Nuklearterrorismus. Allein 100 Tonnen Plutonium und 1000 Tonnen hochangereichertem Uran (HEU) aus dem militärischen Bereich seien in den USA und Russland überschüssig und bilden ein Proliferationsrisiko. Wenn Bill Gates, der reichste Mann der Welt, diese enorme Menge kaufen würde, wäre ihm ein fester Platz in der Geschichte sicher, so Garwin augenzwinkernd. Bezüglich des Stillstandes bei der Ratifikation des umfassenden Teststopp-Vertrages (CTBT) verwies er darauf, dass es schwierig für Präsident Clinton sei, Indien zu einem Beitritt zu bewegen, solange die USA den Vertrag nicht selbst ratifiziert hätten. Dem geplanten Abwehrsystem NMD bescheinigte Garwin keinerlei Effizienz, da einfache Gegenmaßnahmen ausreichen, um das teure System in die Irre zu führen. Dieses Problem wurde wieder deutlich als der zweite Test einer Abfangrakete im Januar 2000 mißlang. Im Spätsommer dieses Jahres soll eine Entscheidung über die Stationierung des Systems gefällt werden. Garwin vertrat die Auffassung, dass ein gemeinsames effizientes System zusammen mit Russland näher (z.B. in Wladiwostok oder auf dem Meer) an Nordkorea stationiert werden sollte und mit dem ABM-Vertrag kompatibel gemacht werden könne. Dieses System würde nordkoreanische Raketen schon in der Aufstiegsphase identifizieren und abfangen, was technisch weitaus einfacher sei als der Abfang im Weltraum.

Garwin sprach sich schließlich für eine weitere Begrenzung der übervollen Arsenale der beiden nuklearen Supermächte auf 2000 Sprengköpfe pro Seite aus. Sollten Großbritannien, China und Frankreich ihre Arsenale auf 300 Sprengköpfe beschränken, könnten Russland und die USA ihre Arsenale nochmals halbieren. Der Physiker forderte zusätzlich einen Test-Ban von Antisatellitenwaffen und verwies auf die Notwendigkeit, keine Waffen im Weltraum zu stationieren. Eine lange und konzentrierte Diskussion zeigte, dass das Publikum sehr interessiert war und die Botschaften von Garwin fachkundig aufgenommen wurden. Die Veranstaltung könnte der Beginn von weiteren Vorträgen herausragender Wissenschaftler zu einer Thematik sein, die die Öffentlichkeit zwar nicht

mehr in Scharen anzieht, aber dennoch auf der Agenda der Menschheit, von Pugwash und der VDW stehen wird: die notwendige Fortsetzung von Abrüstung und Rüstungskontrolle.

Götz Neuneck:

Donnerstag, 6. April 2000